

Bodensee-Museum in Kreuzlingen : dem Ziel ein Schritt näher

Autor(en): **Wepfer, Hans-Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **83 (1988)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geschmackvoll renoviert – das Haus «Pontet» in Colombier (Bild Jean Courvoisier)

La maison du Pontet, à Colombier NE, a été restaurée avec goût (photo Jean Courvoisier).

Lebendige Geschichte

Einer im Jahre 1980 eingebürgerten Tradition folgend, hat der Vorstand der Sektion Neuenburg den Heimatschutz-Preis für das Jahr 1987 an Herrn und Frau Vuillemin verliehen. Die Auszeichnung wurde dem Ehepaar für die geschichtstreue Restauration des Lehrerhauses in Pontet zuerkannt. Eine solche Erneuerung, wie sie hier angewendet wurde, lässt sich nicht durchführen, ohne vom Geist der Zeit erfüllt zu sein – von Leuten mit Sinn für Schönheit und einer aussergewöhnlichen Feinheit und Sensibilität. In den Wohnsitz verliebt, haben Herr und Frau Vuillemin diese Herausforderung angenommen, nicht ohne grosse finanzielle Opfer auf sich zu nehmen.

Der Wohnsitz, der unter anderem auch zwei bekannte Schweizer Schriftsteller beherbergte, bleibt ein Symbol, das zum Bild der Schweiz als gastfreundliches Land beigetragen hat. In der Tat war dieser Ort während der Schreckensherrschaft Zufluchtsort von Emigranten, die unter dem Schutze von Madame de Charrière standen. Mit der Verleihung des Preises verbindet der Heimatschutz bestimmte Restaurationsauffassungen in bezug auf die Echtheit der verwendeten Materialien, Werkzeuge sowie die Kenntnis und damit den Respekt vor dem Geist der Epoche. Ein solches Gebäude wurde nicht nur zur Freude der Augen gebaut, sondern stellt ein Kunstwerk dar, in dem sich der Geist von Generationen widerspiegelt und das in jedem Falle erhalten werden muss.



Histoire vivante

Poursuivant une tradition instaurée en 1980, le Comité de la Ligue neuchâteloise du patrimoine, section du Heimatschutz, a décerné son prix 1987 à Madame et Monsieur Vuillemin, copropriétaires du Pontet, pour la restauration très respectueuse de cette habitation remarquable tant sur le plan architectural que sur le plan historique.

Rappelons que c'est en ce lieu que vécurent entre autres deux célèbres écrivains suisses: *Béat de Murali* et *Madame de Charrière*. Benjamin Constant, auteur d'«Adolphe», y fit de longs séjours et conserva toujours le souvenir ému de cette retraite au doux nom de Colombier.

La demeure du Pontet reste également un symbole qui a contribué à créer l'image de la Suisse «terre d'accueil». En effet, durant la Terreur, cette demeure fut un lieu d'accueil pour les émigrés que Madame de Charrière comblait de ses bienfaits. Dans son salon se rencontrait, avec *Benjamin Constant* et le pasteur *Chaillet*, rédacteur du «Journal helvétique», toute l'élite de Neuchâtel. On peut imaginer qu'il n'est pas facile d'habiter une telle demeure si chargée d'histoire, encore moins de la restaurer. La moindre erreur ne risquerait-elle pas d'effacer à jamais ce passé prestigieux?

La restauration d'une telle demeure ne peut se concevoir sans qu'on s'imprègne de l'esprit de l'époque; esprit de gens de goût, d'une finesse et d'une sensibilité extraordinaires. La mentalité de cette époque, qui tendait toujours à la perfection, n'est-elle pas difficilement perceptible de nos jours où le fonctionnel excuse bien trop souvent la laideur? Amoureux du Pontet, Madame et Monsieur Vuillemin ont relevé le défi, non sans consentir à de *grands sacrifices financiers*.

En leur attribuant son prix, le Heimatschutz veut défendre une certaine idée de la restauration, à savoir: *l'authenticité des matériaux et des procédés*, la connaissance et le respect de l'esprit de l'époque concernée. Nous pensons qu'un tel bâtiment ne fut pas construit uniquement pour le plaisir des yeux, mais qu'il était avant tout une œuvre d'art où s'exprimait la psychologie profon-

de des générations et qu'il doit être conservé envers et contre tout.

La seule question qu'on devrait se poser avant de restaurer un tel bâtiment est: *qui suis-je?* Car de toute évidence l'action du restaurateur peut aller du vandalisme le plus total au sauvetage miraculeux. Aujourd'hui, nous sommes heureux, car notre prix nous l'attribuons à un sauvetage miraculeux. Dans une Suisse qui s'interroge sur sa «vocation de terre d'asile», la restauration du Pontet, qui fait revivre l'histoire, tient lieu de symbole.

Claude Roulet

Musée du lac à Kreuzlingen

Il y avait une fois une grande commune thurgovienne qui cherchait une affectation pour l'ancienne dépendance d'un couvent, comprenant grenier et cave voûtée. Il y avait aussi une section du Heimatschutz qui cherchait l'emploi d'un gros legs. Il y avait enfin un groupement qui cherchait des locaux pour un musée de la navigation sur le lac de Constance. Et voilà pourquoi, le 12 juin 1988, les citoyens de Kreuzlingen ont ratifié à une forte majorité un contrat par lequel le bâtiment susdit est cédé au Heimatschutz thurgovien avec une contribution de 400 000 fr. pour sa restauration, aux fins d'y aménager un musée du lac sous la responsabilité d'une Fondation à créer. Il s'agit d'un édifice du XVIII^e siècle, de 50 m de longueur, à deux étages sur rez. Il est proche voisin du «Seeburg» et se trouve avec lui dans un parc qui, acquis par la Ville en 1958, est le plus vaste et certainement le plus beau de tous les parcs publics de la région du Bodan. Les plans du futur musée sont à l'étude. Il contiendra d'anciens bateaux et chalands, et sera consacré aussi à la pêche, à la recherche scientifique, au tourisme, etc. Il pourra contenir des collections, présenter des expositions temporaires, être le cadre de fêtes et de concerts.

Bodensee-Museum in Kreuzlingen

Sektion Thurgau nutzt Klostermagazin um

Es war einmal am Bodensee eine grössere Thurgauer Gemeinde, die suchte einen Verwendungszweck für ein ehemaliges klösterliches Getreidemagazin mit Weinkeller. Es war auch einmal eine Heimatschutzsektion, die suchte eine lohnende Verwendung für ein grösseres Legat. Und es waren drittens Grüppchen und einzelne Begeisterte, die suchten Raum für ein *Schiffahrtsmuseum des Bodensees*. Und eines Tages machte es (beim Unterzeichnen) «Klick», und der Zwanziger war gefallen. Und anderthalb Jahre später, nämlich am 12. Juni 1988, genehmigten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Kreuzlingen mit satter Dreiviertelmehrheit einen Vertrag, durch den jenes Getreidemagazin im Baurecht an den Thurgauer Heimatschutz abgetreten wird, samt einem Restaurierungsbeitrag von 400 000 Franken zwecks Errichtung eines «Seemuseums» durch eine noch zu gründende Stiftung.

Viel Idealismus

Der Mut zu diesem Unterfangen ist nur teilweise «auf dem eigenen Mist gewachsen». Im *Thurgauer Heimatschutz* verfolgte man schon lange die erfolgreichen Schritte der Glarner, Zürcher und anderer Heimatschützer, die Liegenschaften erwerben und restaurieren wie «richtige» Unternehmer, aber eben mit Heimatschutz-Flair. Und einmal wagten es die Thurgauer auch, nämlich beim *Schloss Roggwil*, das sie vor mehr als einem Dutzend Jahren geschenkt bekamen, mit der Auflage allerdings, das sehr verwahrloste Gebäude innert sechs Jahren zu restaurie-

ren. Dank dem beispielhaften Einsatz einer Arbeitsgruppe, die die Bevölkerung motivieren und Geldgeber mobilisieren konnte, glückte die Wiederbelebung, bei verhältnismässig bescheidenem Einsatz der kantonalen Heimatschutzsektion.

Die Erfahrungen von Roggwil und die Unterstützung anderer Persönlichkeiten, etwa des Greuterhof-Initianten *Hans Jossi* in Islikon, wollen der Vorstand des Thurgauer Heimatschutzes und die Arbeitsgruppe «Seemuseum» am besagten Gebäude wieder verwerten. Der Kern dieser Arbeitsgruppe besteht aus drei Kreuzlingern, die vor kurzem das Pensionierungsalter erreicht haben. Ein Holzbau-fachmann, ein Finanz- und ein Verwaltungsfachmann, das ergibt eine ideale Zusammensetzung. Hier wird auch die Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit vorgeführt, die zum Prinzip der ganzen Einrichtung ge-

macht werden soll. In einer Gemeinde mit über 16 000 Einwohnern gibt es eine grosse Auswahl an fähigen Pensionierten, und die *Pro Senectute* fordert ja nachdrücklich dazu auf, diese nicht einfach sich selbst zu überlassen.

Was ist geplant?

Doch sollte für das Heimatschutzheft wohl mehr über das Gebäude selbst gesprochen werden! Es ist über 50 Meter lang und enthält drei Stockwerke über einem gewölbten Keller. Vermutlich noch im 17. Jahrhundert erbaut, wurde es vor knapp hundert Jahren zum Gutsbetrieb umgestaltet, mit historisierenden Elementen, wie sie viel üppiger noch den benachbarten Herrschaftssitz, die «Seeburg», prägen. Diese ist vor einigen Jahren von der Stadt Kreuzlingen aussen und innen restauriert worden und wird demnächst das Didaktische Zentrum der thurgauischen Lehrerschaft beherbergen. Das ganze Anwesen liegt in einem Park, der 1958 mit einem Zufallsmehr von der Stadt erworben und seither durch Aufschüttungen stark erweitert worden ist. Der Seeburgpark ist heute der grösste und wohl auch der schönste öffentliche Park im Bodenseegebiet. Das geplante «Seemuseum» liegt also ideal, und das Gebäude bietet sich für diese

Zweckbestimmung geradezu an. Es ist Platz da zum Ausstellen einer grösseren Zahl von alten Booten bis hinauf zum Lastsegelschiff, es kann *Wechselausstellungen* beherbergen und Räume für *Versammlungen*, Festlichkeiten und Konzerte anbieten. Es ergänzt aufs schönste die Bestrebungen eines internationalen Vereins, der das letzte erhaltene Dampfschiff auf dem Bodensee, die «Hohentwiel», gegenwärtig zum «*Museumsschiff*» ausbaut (Fahrgastschiff im Sommer, Museumsobjekt und -raum im Winter). Nebst der Schifffahrt sollen die Fischerei, die Erforschung des Bodensees, der Tourismus und weitere Themen historisch aufgearbeitet und gezeigt werden.

Nächste Etappen

Nach dem erfreulichen Volksentscheid in Kreuzlingen wird nun die *Planung* in Angriff genommen. Sobald die zu erwartenden Kosten berechnet sind, wird die «*Stiftung Seemuseum*» Institutionen und private Geldgeber für das Projekt zu interessieren suchen; die ersten Kontakte sind sehr ermutigend. Auf Wunsch sendet der Thurgauer Heimatschutz (Postfach, 8280 Kreuzlingen 2) gerne Unterlagen über das Projekt zu. Er nimmt auch dankbar Hinweise und Hilfsangebote entgegen.

Dr. Hans-Ulrich Wepfer



Das ehemalige Ökonomiegebäude im Seeburgpark soll zum Schiffahrtsmuseum werden (Bild A. Theler, «Thurgauer Volksfreund»)

L'ancienne dépendance du Seeburg doit être transformée en musée de la navigation.